

Stadtteilanalysen

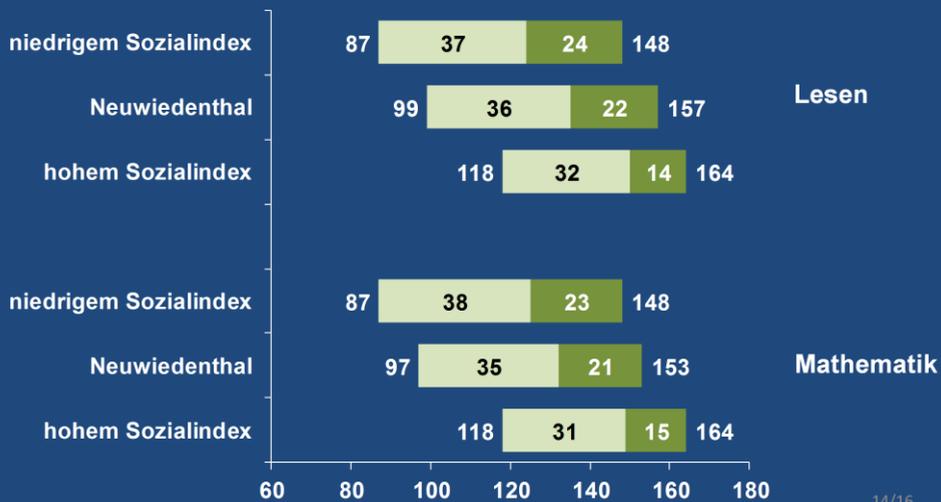
# Neuwiedenthal im Datenspiegel

Hamburg, 3. September 2012

Ulrich Vieluf

## Lernstände am Ende der Jahrgangstufen 4, 8 und 10: Leseverständnis und Mathematik

in Stadtteilen mit ...



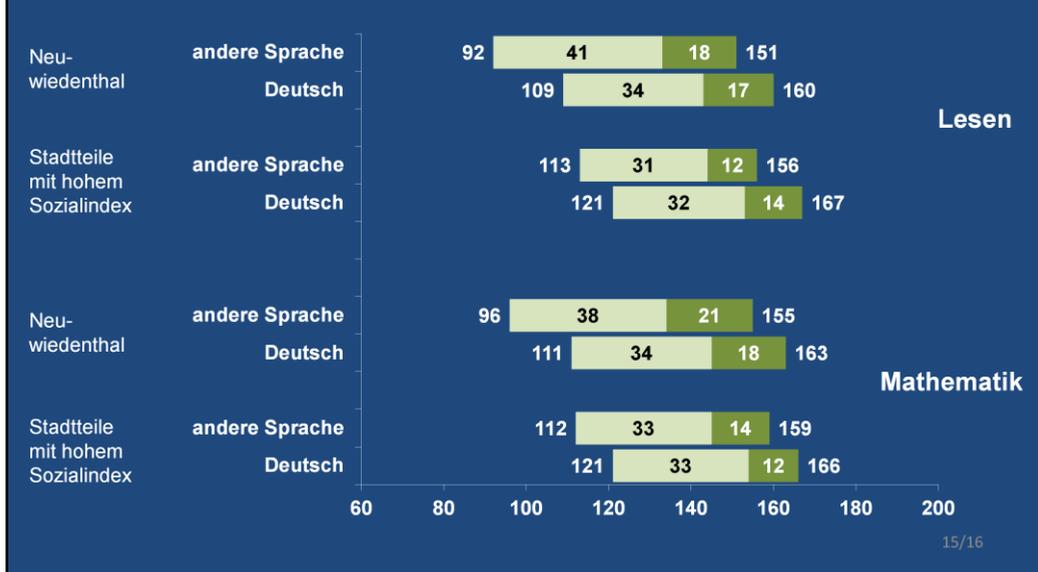
Die Folie zeigt die mittleren Lernstände in den Kompetenzbereichen Leseverständnis (obere Balken) und Mathematik (untere Balken), die die Schülerinnen und Schüler des KESS-Jahrgangs am Ende der Jahrgangsstufen 4, 8 und 10 erreicht hatten. Links neben den Balken sind die mittlere Lernausgangslagen zu Beginn der Sekundarstufe I angegeben, rechts neben den Balken die am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichten Lernstände, in den Balken die Mittelwertdifferenzen zwischen KESS 8 und KESS 4 (hellgrüner Abschnitt) sowie KESS 10 und KESS 8 (dunkelgrüner Abschnitt)

Schülerinnen und Schüler, die in einem Stadtteil mit niedrigem Sozialindexwert wohnen, starten im Vergleich mit Schülerinnen und Schülern, die in einem Stadtteil mit hohem Sozialindexwert wohnen, in beiden Kompetenzbereichen mit einem Lernrückstand von jeweils 31 Punkten in die weiterführenden Schulen, das entspricht dem Lernzuwachs von mehr als zweieinhalb Jahren. Im Verlauf der Sekundarstufe I verringert sich der anfängliche Lernrückstand erheblich und beträgt am Ende der Jahrgangsstufe 10 in beiden Kompetenzbereichen jeweils 16 Punkte, das entspricht dem Lernzuwachs von etwa eineinhalb Jahren. Trotz der beachtlichen Lernfortschritte verzeichnen die Schülerinnen und Schüler aus sozial benachteiligten Stadtteilen beim Übergang in eine berufliche Ausbildung oder in die gymnasiale Oberstufe also immer noch einen erheblichen Lernrückstand.

Die Schülerinnen und Schüler aus Neuwiedenthal starten trotz eines niedrigen Sozialindexwertes mit einem erheblich geringeren Lernrückstand in die Sekundarstufe I. Auch sie erzielen im Vergleich mit den Schülerinnen und Schülern aus wohlsituierten Stadtteilen deutlich höhere Lernfortschritte im Verlauf der Sekundar-

stufe I. Gleichwohl bleibt trotz der beachtlichen Fördererfolge am Ende der Jahrgangsstufe 10 immer noch ein deutlicher Lernrückstand, der dem Lernzuwachs von annähernd (Leseverständnis) bzw. etwas mehr (Mathematik) als einem Schuljahr entspricht.

## Lernstände Anfang Jgst. 5, Ende Jgst. 8 und Ende Jgst. 10: Leseverständnis und Mathematik nach Familiensprache



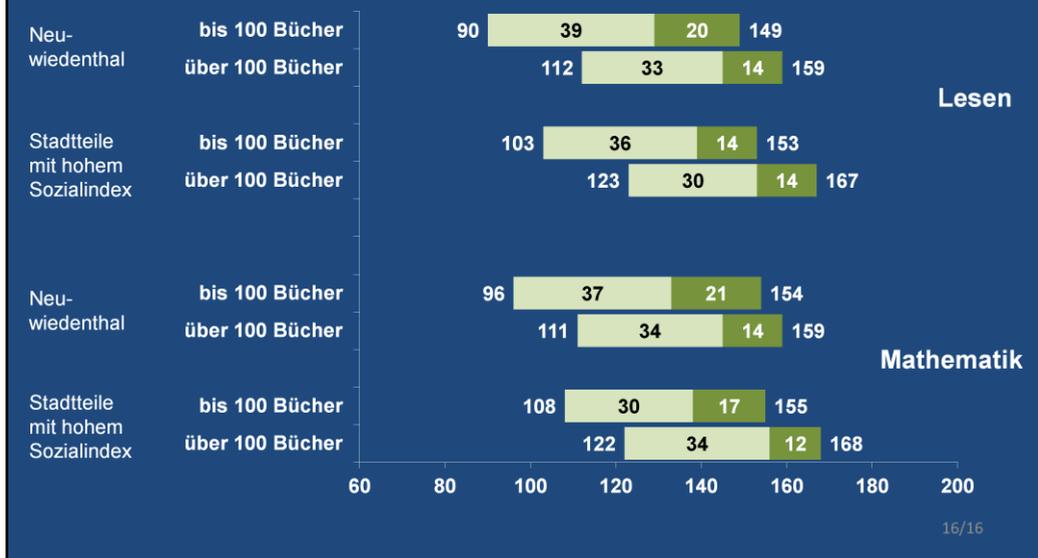
Differenziert man die Schülergruppen nach der Familiensprache, so zeigt sich, dass Schülerinnen und Schüler, die zu Hause (überwiegend) eine andere Sprache als Deutsch sprechen, im Vergleich mit Schülerinnen und Schülern, die zu Hause (überwiegend) Deutsch sprechen, in beiden betrachteten Kompetenzbereichen mit deutlichen Lernrückständen in die Sekundarstufe I eintreten. Das gilt sowohl für die Neuwiedenthaler Schülerinnen und Schüler als auch für Schülerinnen und Schüler aus Stadtteilen mit hohem Sozialindexwert.

Allerdings entspricht das Ausgangsniveau der Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Familiensprache aus Stadtteilen mit hohem Sozialindexwert dem Ausgangsniveau der zu Hause (überwiegend) Deutsch sprechenden Schülerinnen und Schüler, die in sozial benachteiligten Stadtteilen wohnen. Zugleich fällt ihr Lernrückstand in beiden hier betrachteten Kompetenzbereichen deutlich geringer aus.

Während aber die Lernentwicklungen der in privilegierten Stadtteilen wohnenden Schülerinnen und Schüler mit deutscher und nichtdeutscher Familiensprache weitgehend parallel verlaufen, können die Neuwiedenthaler Schülerinnen und Schüler, die zu Hause (überwiegend) eine andere Sprache sprechen, infolge ihrer deutlich überdurchschnittlichen Lernfortschritte ihren Lernrückstand in beachtlichem Maß verringern.

Auch wenn diese Schülerinnen und Schüler mit einem immer noch deutlichen Lernrückstand in eine berufliche Ausbildung oder gymnasiale Oberstufe eintreten, so ist nachdrücklich auf die Fördererfolge hinzuweisen, die im Verlaufe der Sekundarstufe I erzielt werden konnten.

## Lernstände Anfang Jgst. 5, Ende Jgst. 8 und Ende Jgst. 10: Leseverständnis und Mathematik nach **Buchbestand im Elternhaus**



Ein vergleichbares Bild ergibt sich, wenn die Lernentwicklungen nach der soziale Lage der Schülerfamilien (hier: Buchbestand im Elternhaus) differenziert werden.

Die Neuwiedenthaler Schülerinnen und Schüler des KESS-Jahrgangs mit geringem Buchbestand im Elternhaus (maximal 100 Bücher) verzeichnen sowohl im Leseverständnis als auch in Mathematik weit überdurchschnittliche Lernfortschritte im Verlauf der Sekundarstufe I und können ihre Lernrückstände zu Beginn der Sekundarstufe I erheblich verringern. Zwar liegen die von ihnen am Ende der Sekundarstufe I erreichten Lernstände weit unter den mittleren Lernständen der in wohl situierten Stadtteilen wohnenden Schülerinnen und Schüler mit einem häuslichen Buchbestand von mehr als 100 Büchern, im Vergleich mit den Schülerinnen und Schülern aus Familien mit einem häuslichen Buchbestand von maximal 100 Büchern, die in einem Stadtteil mit hohem Sozialindexwert wohnen, konnten sie ihren anfänglichen erheblichen Lernrückstand in beiden hier betrachteten Kompetenzbereichen demgegenüber nahezu ausgleichen.

Fazit: Bezogen auf die Neuwiedenthaler Schülerinnen und Schüler des KESS-Jahrgangs deuten die Befunde auf bemerkenswerte kompensatorische Fördererfolge hin. Sowohl Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Muttersprache als auch Schülerinnen und Schüler aus Familien mit geringem Buchbestand verzeichnen weit überdurchschnittliche Lernfortschritte.